

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Fünfundsechszigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 94.

Hirschberg, Dienstag, den 24. April

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Infectionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für die Monate Mai und Juni werden von allen kaiserlichen Postanstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen d:s „Boten a. d. Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

Der Arbeitsmarkt.

S.-C. Aus den mannigfaltigen, über das ganze Gebiet des deutschen Reichs vertheilten Erhebungen, zu denen die Klagen über den Nothstand Anlaß gaben, hat sich zunächst herausgestellt, daß in der Landwirtschaft nirgends Ueberfluß an Arbeitskräften, in einigen Theilen Deutschlands, so z. B. in Schleswig-Holstein, aber fühlbarer Mangel an solchen herrscht. Rückströmung von Arbeitskräften aus der Industrie in die Landwirtschaft hat daher bis jetzt erst in geringem Grade stattgefunden. Läßt sich schon hieraus schließen, daß die Zahl beschäftigungsloser Arbeiter bei Weitem nicht so groß ist, wie von vielen Seiten angenommen wurde, so ist andererseits zu beachten, daß mit dem Anbruch des Frühjahrs die Bauhätigkeit in zahlreichen Städten recht rege erwacht ist, und daß auf dem Lande in vielen Theilen Deutschlands der Bau von Eisenbahnen, Chaussees und Vicinalstraßen sehr energisch in Angriff genommen worden ist. Wie amtlich mitgetheilt, werden allein in Württemberg in den nächsten Monaten an 30 Millionen Mark in Eisenbahnen verbaut werden. „Die Eisenbahnbauten“ — schreibt der „Staatsanzeiger für Württemberg“ — „bieten hiernach eine solche reiche Arbeitsgelegenheit, daß zu ihrer Bewältigung die inländischen Arbeitskräfte weitaus nicht ausreichen werden.“ Dagegen ist allerdings richtig, daß im Riesengebirge, in der Grafschaft Glas, in einigen Theilen von Sachsen und in anderen Textil-Districten, in denen Hausindustrie heimisch, der Arbeitslohn sehr niedrig steht. So wird aus dem Voigtlande gemeldet, daß es dort Familienväter mit 4, 6 oder noch mehr Kindern gäbe, welche einen Wochenlohn von nur 4, 5, höchstens 6 Mark haben. Aus der Grafschaft Glas schreibt man uns, „daß dort Familien, welche Leinwand nach Langenbielau liefern, mit 50—60 Pfennigen täglich durchkommen müssen, obgleich, während das Familienhaupt am Webstuhl arbeitet, Frau und Kinder spulen.“ Viel höher, aber auch sehr gering, ist der Lohn der Eisenbahnarbeiter (etwa 1,20—1,30 Mark täglich) ebendasselbst. Dagegen beträgt im Magdeburger Districte der Lohn der beim Zuckerrübenbau beschäftigten Arbeiter nach Zeitungsnotizen 2,50—3 Mark täglich. Daher wandern schlesische Arbeiter zu Hunderten nach jener Gegend aus. Auch nach dem Großherzogthum Posen haben sich

neuerdings schlesische Arbeiter in großer Zahl gewandt. Dergleichen entledigten sich die Industrie-districte Westfalens vieler fremder Arbeiter. Uebrigens ist mit Recht auf den Umstand aufmerksam gemacht worden, daß in Westfalen selbst in letzter Zeit die von den Sparcassen geleisteten Rückzahlungen die Einzahlungen nicht wesentlich überstiegen. Auch muß Ton darauf gelegt werden, daß selbst nicht ganz unbedeutende Loharrückgänge einen Nothstand deswegen in vielen Gegenden nicht erzeugt haben, weil ersenklicher Weise endlich auch die Detailpreise vieler Dinge, die zur Lebensnahrung und Nothdurft gehören, gesunken sind. Wahnhafte Noth herrscht freilich z. B. unter den Spitzenklöpplerinnen des Erz- und Riesengebirges, welche bei angestrengtestem Fleiße von früh bis spät in die Nacht kaum auf 20 Pfennige täglichen Verdienst kommen. Die österreichische Kaiserin bemüht sich, im Verein mit Wiener und Prager Damen, zur Abhülfe der Noth jener Arbeiterinnen die Spitzen wiederum in die Mode zu bringen. Da im besten Falle dem hier gekennzeichneten Nothstande nur vorübergehend Abhülfe geschafft werden kann, so würden uns Bestrebungen viel erfolgreicher erscheinen, welche entweder neue Gewerbe in die sächsischen, böhmischen und schlesischen Gebirge einführen oder für die Uebersiedelung der dort überschüssigen Arbeitskräfte sorgen.

Aus Belgien wird der „Soc.-Corr.“ von einem Großindustriellen geschrieben: „Maurer, Maler, Zimmerleute sind in allen belgischen Städten vollaus beschäftigt bei einem Verdienste von 35—40 Centimes pro Stunde, der bei dem mäßigen Preise der Lebensbedürfnisse mehr als hinreichend sein würde, um sie gut zu ernähren, wenn nicht die Trunksucht in Folge der fortwährenden Feste in den unteren Volksclassen dieses Landes so überhand nähme.“

Aus London berichten die „Labour News“, daß die Lage des Eisen- und Kohlenmarktes schwül bleibt. In Northumberland, Durham, Gloucestershire und Somersetschire wird Verlängerung der Arbeitszeit und Lohnreduction angestrebt. Die Bauhätigkeit hat durch das unlängst zu Stande gekommene Gesez, welches für den Neubau der schlechtesten Viertel in den größeren Städten Sorge trägt, einen erfreulichen Anstoß erhalten. Am Clyde stricken zahlreich beim Schiffsbau beschäftigte Arbeiter. Birmingham klagt über Geschäftsschwüle. — Aus den Vereinigten Staaten wird berichtet, daß die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter im Staate New-York, welche vor einigen Monaten von sachkundiger Seite auf etwa 60,000 geschätzt wurde, auf ungefähr $\frac{1}{3}$ herabgesunken sei. Dagegen herrscht noch viel Elend in den Kohlendistricten von Pennsylvania. — In Neu-Seeland ist die Nachfrage nach gutbezahlten Diensthöten sehr rege.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Schon gestern deuteten die Blätter auf die Wahrscheinlichkeit hin, daß der Ausbruch der Feindseligkeiten noch nicht unmittelbar bevorstehe. Die inzwischen eingetroffenen Depeschen vermehren die e Wahrscheinlichkeit. Nach der „B. C.“ soll Kaiser Alexander am 30. d. Mts. von Kischeneff zurückkehren, nachdem am vorhergehenden Tage die Kundgebung über die Entschl. fungen Rußlands erfolgt sein wird. Es stimmt das mit dem gewohnten Verfahren des Czaren überein, welcher solche weitrtragende Ereignisse gern eng mit seiner Person verknüpft. Die Kriegserklärung wird dann wohl eine Art Proclamation an das Heer sein, die vom Kaiser selbst ausgehend eine um so größere Wirkung bei den Truppen haben wird. Die Stellung Rußlands zu Rumänien klärt sich inzwischen weiter auf im Sinne eines freundschaftlichen Zusammengehens, worauf auch die Depesche hindeutet, daß die alte Streitfrage über die in Bessarabien gelegenen Klostergüter, deren Einkünfte von Rußland zurückgehalten wurden, nunmehr im Sinne Rumäniens erledigt worden sei. — Etwas sonderbar klingt eine Nachricht der „Times“ aus Konstantinopel, wonach die Pforte auf österreichische Neutralität, französische Mediation rechne und mit Besorgniß vor dem Kriege erfällt, friedlichen Vorschlägen gern Gehör geben würde, wenn es nicht so spät wäre. Sollte in der eifsten Stunde, da sie von Allen verlassen sich sieht, die Pforte über ihren eigenen Muth ersprechen? Das „Zu spät“ hätte hier allerdings eine ungewöhnliche Traagt in sich. Nachdem auch England entschieden jeden weiteren Versuch, die Pforte zur friedlichen Lösung zu bewegen, von sich weist und ihrem Abgesandten Layard ausdrücklich alle derartigen Schritte in Konstantinopel abschneidet, könne für neue Unterhandlungen allerdings nur noch eine radicale Umkehr der Pforte selbst, eine doppelt demüthigende Initiative zur Wiederaufnahme der Besprechungen die Einleitung bilden. Es ist ebenso wenig wahrscheinlich, daß Frankreich eine Mediation versucht, als ein anderer europäischer Staat. Auch wird die Nachricht, als sei der russische General Lewaschew mit Aufträgen an den Präsidenten der französischen Republik betraut, heute durch unseren Specialcorrespondenten dementirt. Wenn die „Times“ mit ihrer Darstellung der augenblicklichen türkischen Stimmung Recht haben sollte, so werden auch die acht oder vierzehn Tage, welche uns noch von der Entscheidung etwa trennen, kaum das „Zu spät“ dieser Neue besetzigen können.

Der Telegraph meldet Folgendes:

London, 20. April. Unterhaus. Der Unterstaatssecretär für Indien, Hamilton, erklärte auf eine Anfrage Duff's, in den Beziehungen der Regierung von Indien zu dem Emir von Afghantian sei keine Aenderung eingetreten. Da der Emir aber Anstand nehme, einen englischen Officier zu empfangen, so würden die Verhandlungen in Peshawar geführt werden. — Unterstaatssecretär Bourke erwiderte Gourley, es sei unmöglich, darüber Aufklärung zu geben, in welcher Lage sich die in den Dardanellen, im Bosporus, im schwarzen Meere und im Suezcanal verweilenden neutralen Schiffe befinden würden, falls es zwischen Rußland und der Türkei um Kriege komme. Die englische Regierung werde hinreichende Maßregeln ergreifen, um die Interessen Englands zu schützen. Er könne übrigens nicht sagen, welches Recht die Pforte haben sollte, russische Schiffe zu verhindern, den Suezcanal zu passieren. Er glaube annehmen zu dürfen, daß die Schiffe, wenn sie einmal eingefahren sind, nicht verhindert werden würden, den Canal zu passieren.

London, 21. April. Ueber den Inhalt des russischen Manifestes liegen dem „Neuer'schen Bureau“ aus Bukarest Privatmeldungen vor, deren weitere Beglaubigung abzuwarten sein wird. Darnach soll das Manifest geltend machen, daß, nachdem die Anstrengungen des Kaisers Alexander zur Erhaltung des Friedens in Folge der Hartnäckigkeit der Pforte gescheitert seien, die Lage der Christen in der Türkei sich verschlimmert habe. Leben und Eigenthum der Christen sei in Gefahr. Der Kaiser sei im Namen der Humanität und im Vollbewußtsein seiner Pflichten als natürlicher Protector der Slaven im Orient zu dem Entschlusse genöthigt, durch Waffengewalt diejenigen Sorantien für seine leidenden Glaubensgenossen auf türkischem Boden zu erlangen, die für die Sicherung ihrer künftigen Wohlfahrt unumgänglich notwendig seien. Die militärische Intervention Rußlands verfolge keine Ziele der Eroberung, werde vielmehr nach Erreichung der erwähnten Resultate endigen.

London, 21. April. Heute findet ein Ministerrath statt.

Bukarest, 21. April. Der Geburtstag des Fürsten Karl ist gestern von der Bevölkerung mit besonderer Feierlichkeit begangen worden. — Das „Amtsblatt“ veröffentlicht die Ernennung der Obersten Haralambie, Costasoru, Dimitrescu, Marici zu Commandanten der vier Territorial-Divisionen und des Oberlieutenant Falcolanu zum Generaldirector des Kriegsministeriums.

Bukarest, 20. April. Das Journal „Romanul“ veröffentlicht einen von Demeter Bratiano gezeichneten Artikel, in welchem der-

selbe ausführt, die Regierung habe die Pflicht, gegen jede Verletzung Rumäniens, wer auch der Urheber derselben sein möge, vor ganz Europa zu protestiren. Die Armeen, welche gegen den protektirten Rumänien im Falle zwingender Nothwendigkeit das rumänische Gebiet würden passieren wollen, müßten von der Regierung eine Firurung der Zone für den Durchmarsch und die Regelung der Durchzugsbestimmungen erlangen. Eine Armee aber, welche, ohne diese Regelung nachgesucht zu haben, die Grenze überschreiten sollte, würde als eine feindliche behandelt werden.

Petersburg, 21. April. Anknüpfend an eine Correspondenz der „Nat.-Ztg.“ aus Wien, daß eine mögliche Besetzung Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich nicht gegen Rußland gerichtet sei, bemerkt die Correspondenz der „Agence russe“, das Einverständnis zwischen beiden Regierungen sei ein vollendetes. — Die Behauptung, daß Rußland bei dem Vatican Vorschläge zur Regelung der Differenzen zwischen der russischen Regierung und der päpstlichen Curie gemacht und daß die Letztere dieselben zurückgewiesen habe, entbehrt der Begründung.

Konstantinopel, 21. April. Der Vertreter Englands, Layard, ist hier eingetroffen und hat dem Großvezir einen Besuch abgestattet. Zahlreiche russische Unterthanen sind von Konstantinopel abgereist. Ebenso verlassen alle russischen Handelsschiffe den Hafen. Auf der russischen Botschaft werden alle Vorbereitungen getroffen, um unverzüglich nach dem Eintreffen des bezüglichen Befehls abzureisen. Gegen Montenegro haben bisher keine militärischen Operationen stattgefunden. Die Miriditen haben sich unterworfen. Von der asiatisch-russisch-türkischen Grenze wird das Vordringen der russischen Truppen gemeldet.

Konstantinopel, 21. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist auf das russische Consulat in Kars ein Angriff gemacht worden. Der russische Consul in Erzerum hat sich in Folge dessen nach Kars begeben.

Bukarest, 22. April. Die rumänischen Journale erheben gegen die Erklärung des englischen Unterstaatssecretärs Bourke in der Sitzung des englischen Unterhauses, daß Rumänien einen Bestandteil des türkischen Reiches bilde, den lebhaftesten Widerspruch. — Die Senatswahlen sind, so weit sich bis jetzt übersehen läßt, sämmtlich günstig für die Regierung ausgefallen.

Konstantinopel, 22. April. Layard hatte gestern eine längere Konferenz mit dem Minister des Auswärtigen; es heißt, derselbe werde heute vom Sultan in Audienz empfangen werden.

Petersburg, 22. April. Das russische Circularschreiben ist an den betreffenden Orten noch nicht übergeben. Dasselbe wird voraussichtlich morgen übergeben, einen Tag vor dem Erscheinen des kaiserlichen Manifestes und der Kriegserklärung, wie die Correspondenz der „Agence russe“ meldet. Die Truppenrevue vor dem Kaiser in Kischeneff findet Dienstag statt.

Die türkenfreundliche „Köln. Ztg.“ giebt nunmehr zu, daß zwischen der Türkei und Persien ein ernsthafter Conflict ausgebrochen sei. Sie schreibt: „Am Mittwoch überreichte der persische Gesandte Mohsin Khan dem Großvezir eine Note, worin er im Namen seiner Regierung Genußthunung für die in Medina getödteten Perser verlangte. Falls dieselbe nicht ehestens erfolge, lasse der Schah erklären, daß er die Beziehungen mit der Pforte für abgebrochen halte und das zu thun genöthigt sei, was „die Weisheit, die Religion und die Ehre des Landes“ eingeben werde. Es bezieht sich diese Note auf einen Vorfall vom 29. Januar. Als sich nämlich damals zu Medina in einem so kritischen Augenblicke, wie der jetzige ist, den Ernst der Lage verschlimmert. Andererseits kommen aus Erzerum Berichte von Fremden, welche eine Schaar von 150 türkischen Soldaten sich auf dem Marsche nach Erzerum in den Dörfern erlaubt habe. Beweise dafür, daß die Regierung bis jetzt noch zu wenig gethan hat, um den Feindseligkeiten der Türken gegen die Armenier zu steuern.“

Deutsches Reich. Die vereinten Gastwirthe des Dorfes Blagwitz im Königreich Sachsen — 25 an der Zahl — beschwerten sich in einer unter dem 1. März d. J. an den Reichstag gerichteten Petition darüber, daß in ihrem Dorfe durch Beschluß des Gemeinderathes und mit Genehmigung der dargelegten Regierungsbehörde ein Regulativ aufgestellt worden sei, durch welches das Schankgewerbe einer besonderen Steuer unterworfen werde, dergestalt, daß jeder Schankwirth eine jährliche Extrasteuer von 10—100 Mark zu bezahlen habe. Diese Steuer treffe ausschließlich das Schankgewerbe, und habe mit den übrigen Gemeindesteuern

etwa nichts zu thun, denn die letzteren würden von den Schantwirthen in derselben Weise — neben der Schantsteuer — erhoben, wie von den übrigen Einwohnern und Steuerpflichtigen des Ortes. Eine solche Extrakter auf das Schantgewerbe, — die den ausgesprochenen Zweck habe, dasselbe so viel wie möglich zu beschränken und zu unterdrücken, — widerspreche den klaren Bestimmungen der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869, § 7 unter 6, welcher so lautet: „Vom 1. Januar 1873 ab sind — aufgehoben: 6. vorbehaltslich der an den Staat und die Gemeinde zu entrichtenden Gewerbesteuern, alle Abgaben, welche für den Betrieb eines Gewerbes entrichtet werden, sowie die Vereinfachung, dergleichen Abgaben aufzuerlegen.“ Diese Bestimmung könne nach der Meinung der Petenten nicht anders verstanden werden, als daß eine Extrabelastung eines Geschäftsbetriebes künftig nicht mehr stattfinden solle, und daß nur da, wo die allgemeinen Staats- und Gemeindeabgaben in Form einer Gewerbesteuer aufgebracht werden, eine solche Ausnahme gestattet sein solle. Nimmermehr aber habe das Gesetz nachgelassen, daß neben dieser allgemeinen Gewerbesteuer noch eine besondere auf ein einzelnes Gewerbe zu legende Steuer gestattet werden solle, denn ein solches Zugeständniß würde den Begriff der Gewerbefreiheit wieder aufheben und jede Gemeinde berechtigen, durch besondere Besteuerung eines einzelnen Gewerbes dieses selbst zu vernichten oder aus dem Gemeindebezirk zu vertreiben. — Ferner liegt ein Antrag des Abg. v. Kardorff und Genossen vor: Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichsanzler zu ersuchen: auf Grund der Art. 42 und 45 der Reichsverfassung den Bundesrath aufzufordern: I. gegenüber den von den deutschen Eisenbahnen in jüngster Zeit getroffenen Vereinbarungen über die künftige Gestaltung der Eisenbahntarife, die von den Landesregierungen zugelassene Differential- und Ausnahmetarife einer besonderen Prüfung zu unterziehen und die Einführung derselben nicht vor ihrer ausdrücklichen, durch den Bundesrath auszusprechenden Genehmigung zu gestatten; II. darauf hinzuwirken, daß Spiritus und Spirit in Fässern in den Specialtarif I. eingereiht werde. — Weiter ein Antrag von Ross und Genossen: Der Reichstag wolle beschließen: 1. In § 10 des Wahlgesetzes für den Deutschen Reichstag vom 31. Mai 1869 das 2. alinea zu streichen. 2. Dem § 11 des Wahlgesetzes folgenden Zusatz zu geben: „Die Stimmzettel müssen bei der Wahlhandlung in einem unbeschrifteten Couvert übergeben werden. Jedem Wähler, der in die Wählerliste aufgenommen ist, muß vor Auflegung derselben (§ 8) ein zur Aufnahme des Stimmzettels bestimmtes Couvert zugestellt werden. Die Stimmzettelcouverts müssen von starkem, unburhsichtigen Papier angefertigt, mit dem Stempel des Wahlcommissärs versehen und für jeden Wahlkreis völlig gleichartig beschaffen sein. Wähler, welche ein amtliches Stimmzettelcouvert nicht erhalten haben, sind auf Reclamation durch die zuständige Behörde mit einem solchen zu versehen. Amtlich gestempelte Stimmzettelcouverts sind am Wahltag innerhalb des Wahllocais in genügender Anzahl für die Wähler vorrätzig zu halten.“ 3. In § 15 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes vom 28. Mai 1870, alinea 2, 3 und 4 zu streichen und statt dessen zu setzen: „Der Wähler übergibt, sobald der Protokollführer seinen Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, das seinen Stimmzettel enthaltende amtliche Couvert zusammengefaßt, aber nicht verschlossen (zugeliebt, zugeseigelt u. s. w.), dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter (§ 12 des Reglements), welcher dasselbe uneröffnet in das auf dem Tisch stehende Gefäß legt. Stimmzettel, welche sich nicht in einem amtlichen Couvert, sowie Couverts, die außer dem amtlichen Stempel ein besonderes Pfenngesicht tragen oder verschlossen (zugeliebt, zugeseigelt u. s. w.) sind, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen.“ 4. In § 16 des Wahlgesetzes hinter den Worten „die Kosten“ einzuschalten die Worte: „für die Stimmzettelcouverts“. 5. Dem § 12 des Wahlgesetzes folgenden Zusatz zu geben: „Die Wahl findet an einem Sonntage statt.“ 6. Dem § 29 des Wahlreglements in seiner jetzigen Fassung zu befeitigen und durch folgende Bestimmung zu ersetzen: „Die engere Wahl findet am zweiten Sonntage nach der Ermittlung des Wahlergebnisses statt.“ 7. Nach dem § 107 des Reichsstrafgesetzbuches einen § 107a einzuschalten, folgendermaßen lautend: „Wer einem Deutschen Geschenke oder andere Vortheile anbietet, verpflichtet oder gewährt, oder Nachtheile androht, um ihn bei öffentlichen Angelegenheiten zur Abgabe seiner Wahlstimme in einem bestimmten Sinne zu veranlassen, wird mit Gefängniß nicht unter einem Monat bestraft. Ausgenommen sind Hinweisungen auf die aus der Wahl und der Thätigkeit des Gewählten für die öffentlichen Angelegenheiten möglicherweise entpringenden Folgen, auch wenn dieselben die Verhältnisse des Einzelnen betreffen. Macht sich ein Beamter oder, gegenüber den bei ihm in Arbeit stehenden Personen, ein Arbeitgeber oder sein Angehöriger der in Absatz 1 bezeichneten Handlung schuldig, so wird er mit Gefängniß nicht unter drei Monaten bestraft.“ 8. Den Reichsanzler aufzufordern, dem Reichstag in der nächsten Session den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, welches den Umfang und die Zahl der Reichstagswahlkreise in

Gemäßheit mit den Ergebnissen der letzten amtlichen Volkszählung regelt.

Der Bundesrath hielt gestern Nachmittag im Reichstage eine Plenarsitzung. Den Vorsitz führte der Präsident des Reichsanzlersamts, Staatsminister Hofmann. Nach Abwicklung der einleitenden Geschäfte wurde der bereits mitgetheilte Antrag Badens zum Casernirungsgesetz an die Ausschüsse verwiesen. Die Ausschüsse betrüge bezüglich der Entwürfe über Verwendung eines Theils des Reingewinnes aus dem Werte des großen Generalstabes „der deutsch-französische Krieg 1870 — 71“ und wegen Erwerbung von zwei in Berlin belegenen Grundstücken für das Reich, wurden auf Grund der darüber erstatteten Berichte sodann angenommen.

Berlin, 22. April. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser und Königin empfingen im Laufe des heutigen Vormittags den Präsidenten des Consistoriums der Provinz Brandenburg, Hegel, den General-Feldmarschall Frhrn. v. Mantuffel und den Prinzen Heinrich VII. Reuß und hörten den Vortrag des Generalmajors v. Albedyll. — Heute Abend 9 1/2 Uhr werden Se. Majestät mittelst Ertrages nach Wiesbaden abreisen. Im Allerhöchsten Befolge befinden sich die General-Adjutanten, General-Lieutenant Graf Solz und Generalmajor v. Albedyll, die Generale à la suite Generalmajors Graf Lehndorff und Fürst Radziwill, der Flügel-Adjutant Major Graf Arnim, der Hofmarschall Graf Verponcher, der Chef des Geheimen Civil-Cabinetts, Wirklicher Geheimrer Rath v. Wilmonski, der Geheime Legations-Rath v. Bülow und der Leibarzt Sr. Majestät Generalarzt Dr. v. Lauer.

Berlin, 22. April. (Ver misch t es.) Ein originelles Schreiben hat der Kaiser vor einiger Zeit von einem Dienstmädchen aus Deutsch-Krone empfangen. Das Mädchen fühlte sich zu einem höheren Berufe geschaffen, sie wollte den Besenstiel mit der Nadel vernähen, konnte dies jedoch nicht, weil sie kein Geld hatte. Was thun? Sie beschließt, sich an den Kaiser zu wenden. Schnell wird ein Brief an den Kaiser aufgesetzt, in welchem die Anrede „mein lieber Kaiser“ lautet, und der „liebe Kaiser“ bewilligt, nachdem vom Magistrat über die Unbescholtenheit des Mädchens berichtet worden, zu seinem Unterhalte während der Lehrzeit im Nähen dreihundert Mark.

Wiesbaden, 22. April. Se. Majestät der Kaiser ist heute früh 9 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen, von der Großherzogin von Baden, dem Landgrafen von Hessen und den Spitzen der Behörden am Bahnhofe empfangen worden und begab sich alsbald zu Wagen durch die festlich besagte Stadt nach dem Schloß. Am Bahnhof und in den Straßen wurde der Kaiser von der großen Menschenmenge, die sich trotz starken Schneefalls eingefunden hatte, auf das Herzlichste bewillkommnet.

Hamburg, 21. April. Gestern Abend um 7 Uhr begann die Illumination der Stadt, für welche die großartigsten Vorbereitungen getroffen waren. Die Staatsgebäude und viele Privatgebäude waren glänzend erleuchtet. Vor Allem zeichneten sich die Lombardsbrücke zwischen der Binnen-Alster und Außen-Alster, sowie die Börse und das Reichsbankgebäude aus. Um 8 1/2 Uhr begann vor dem Hotel de l'Europe die Corsofahrt, an welcher etwa 30 mit Campions geschmückte Ruderboote Theil nahmen. Später fuhrten die kronprinzlichen Herrschaften um das Bassin der Binnen-Alster zur Soirée nach der Kunsthalle. Auf dem Wege dorthin wiederholten sich die freudigen Kundgebungen der Bevölkerung.

Die gestrige Soirée in der Kunsthalle, welcher gegen 1000 Personen beiwohnten, verlief sehr glänzend. Gegen 9 Uhr erschienen die kronprinzlichen Herrschaften, machten eine Promenade durch die Säle und hielten darauf Cercle ab. Später fand ein Souper statt.

Während Se. k. k. Hoheit der Kronprinz gestern den Dalmann-Quai besichtigte, besuchte Ihre k. k. Hoheit die Kronprinzessin die St. Georgs Gewerbeschule und das mit derselben verbundene Sternemuseum, sowie die Unterrichtsanstalten des Klosters St. Johannis. Heute Vormittag nahm die Kronprinzessin die Stiftungsschule von 1815 in Augenschein und begab sich von dort nach Altona, wo Höchstdieselbe bei dem General v. Trezkow das Dejeuner einnahm. Der Kronprinz machte heute Vormittag zu Wagen eine Fahrt um die Außen-Alster und eine Fahrt per Dampfboot auf derselben und besichtigte sodann die Caserne der hamburgischen Truppen. Von dort begab sich der Kronprinz um 11 1/2 Uhr ebenfalls nach Altona zu dem General v. Trezkow.

Karlsruhe, 21. April. Se. Majestät der Kaiser wird am 28. d. gegen 4 Uhr Nachmittags von Wiesbaden aus hier eintreffen und den 29. d. hier selbst verweilen. Am 30. erfolgt dann die Weiterreise nach Straßburg, woselbst Se. Majestät Nachmittags gegen 3 Uhr eintrifft.

München, 19. April. Der herzogl. sachsen-coburgische Hofrath Franz Danstängl ist gestern im 74. Lebensjahre gestorben.

Durch ganz Deutschland und darüber hinaus sind seine Leistungen früher auf dem Gebiete der Lithographie, später auf dem der Photographie gekannt und geschätzt und namentlich hier in München ist der lebenswürdige anpruchslöse Künstler in allen Kreisen beliebt und geachtet gewesen. Seit geraumer Zeit schon hatte er sich von seiner Wirksamkeit zurückgezogen, aber seine Söhne sind wacker in die Fußstapfen des Vaters getreten und führen die Verlagsgeschäfte in dessen Sinne fort.

Straßburg i. E., 21. April. Nach den nunmehr getroffenen Dispositionen wird Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm am 1. Mai, Nachmittags 5 Uhr, hier eintreffen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 20. April. Bei Ausbruch des russisch-türkischen Krieges steht sich Oesterreich-Ungarn in der denkbar schwierigsten Lage. Daß es die sich ihm etwa bietende Gelegenheit gierig ergreifen wird, militärische Erfolge, wo dieselben erreichbar sind, zu erringen, begreift sich allzuwohl. Und man wird nicht fehlgehen, wenn man der recht trivialen Anschauung huldigt, die russenfreundliche Strömung in Militärkreisen sei zum Theil Folge der Meinung, daß man auf der Seite des Stärkeren am sichersten kämpfe. Die Actionspolitiker triumphiren im Augenblick über diejenigen, die noch vor Kurzem so laut gegen jede Stärkung der südslavischen Elemente protestirten. So sieht diese Partei krieglustig und thätig da, — nur weiß sie nicht, auf welche Seite sie treten soll. Das ist gewiß bizarr, aber wahr.

— Aus den Landtagen liegen zwei bedeutende Kundgebungen vor. Nachdem man in Innsbruck vor 8 Tagen feierlich erklärte, Reichsgesetze könnten niemals ältere Landesgesetze aufheben, und deshalb werde man dem ausdrücklichen Wortlaute der Reichsverfassung ins Angesicht in Tirol allen Gemeinde-Angehörigen, mögen sie noch so viele Steuern zahlen, Wahl- und Stimmrecht zustehen, hat die Majorität das Seitenstück zu dieser Ansicht über Reichs- und Landesverfassung nun auch producirt und erklärt, auf dem Wege des Landtages müßten Reichsgesetze annullirt werden können. Die Herren in Tirol werden in ihrem Landtage beschließen, das Wehrgesetz und das Reichs-Schulgesetz seien abzuändern, falls sie für Tirol Geltung haben sollten.

— In Böhmen ist der Nationalitätenzwist wieder in schönster Blüthe. Zu der gestrigen Landtagsitzung befürwortete Hofrath Scharschmidt eine Reform des Volksschulwesens in der Richtung, daß die Autonomie eingeschränkt werde und zur Wahrung der allgemeinen Interessen eine Centralisation durch den Landesrath erfolge.

Italien. Aus Rom meldet man der „N. Z.“ eine Verschlimmerung des Gesundheitszustandes des Papstes. Der Leibarzt Bius IX. constatirte anlässlich einer am 16. d. erfolgten Ohnmacht des Papstes, die sich nach einer Audienz einstellte, die ersten unverkennbaren Symptome der Herzbeutelwassersucht. Obgleich es unmöglich ist, die Frist zu bestimmen, in welcher die Katastrophe erfolgen muß, darf die körperliche Anstrengung bei dem schon in dieser Woche beginnenden und zwei Monate hindurch fortzufehenden Empfange anlässlich seines 50jährigen Bischofsjubiläum ein plötzliches Ende des Papstes herbeiführen können.

— Aus Venedig wird Wiener Blättern über einen Arbeiterkrawall geschrieben: Wer die Lagunenstadt je besucht hat, kennt auch Murano, die kleine, scheinbar so stille Insel, in deren zahlreichen Fabriken aber ein bewegtes Leben herrscht. Man erzeugt dort bunte Glasperlen und allerlei kleine Glaswaaren nach Landesschmack, die der kleinen Insel einen großen Ruf erworben haben. Zwischen den Fabrikeigenthümern von Murano und ihren Arbeitern bestand nun schon seit Jahren ein Vertrag, welcher den Letzteren einen fixen und nicht unbedeutenden Wochenlohn sicherte, jedoch nur für so lange, als auf der Insel keine Concurrenzfabriken eröffnet würden. Vor einigen Tagen trat aber dieser Fall ein. Die Herren Angioli und Rabi errichteten in Murano eine neue Glasperlenfabrik, und da sie sich der Association der älteren Fabricanten nicht anschlossen, so mußte die erwähnte Clausele in Wirksamkeit treten oder eigentlich richtiger, die Arbeiter fürchteten, es werde so kommen. In Folge entstand unter ihnen große Aufregung. Mehrere Tage lang hielten sie eifrige Besprechungen, und endlich kam es zur That. Ein aus mehreren Hunderten bestehender Haufe drang gewaltsam in die neue Fabrik ein und beschädigte in wilder Wuth die Maschine, zertrümmerte sämtliche Werkzeuge, zerstörte das vorhandene Arbeitsmaterial und verursachte so einen Schaden, der sehr bedeutend ist, und die neue Fabrik längere Zeit hindern wird, den Betrieb aufzunehmen. Die gerichtliche Untersuchung wurde natürlich eingeleitet, aber man glaubt, daß es sehr schwer halten wird, die Rädelstähler herauszufinden, denn die Arbeiter halten außerordentlich fest zusammen.

Frankreich. Paris, 21. April. Der Deputirte Cassagnac ist heute von dem hiesigen Assisen-Gerichtshofe wegen mehrerer von demselben herrührender Artikel, in welchen die Republik angegriffen wird, zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe und einer Geldstrafe von 3000 Fracs. verurtheilt worden.

Spanien. Madrid, 21. April. Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht einen Erlass des Königs, wonach den Officieren aller Grade und den Soldaten, die im carlistischen Heere gedient haben, oder in den cantonalistischen Aufstand verwickelt gewesen sind, Amnestie zugesichert wird, sobald sie sich innerhalb einer von heute ab laufenden Frist von 30 Tagen den königlichen Behörden stellen.

Schweden. Stockholm, 22. April. Der Gesetzentwurf, betreffend die Armee, d. h. die vom Ausschusse modificirte Reglements-vorlage, wurde in der ersten Kammer mit 99 gegen 20 Stimmen angenommen, in der zweiten Kammer dagegen mit 104 gegen 86 Stimmen verworfen.

Rußland. Aus Tauroggen (an der preussisch-russischen Grenze) wird berichtet: Die Mobilisierungs-Ordre traf hier in Tauroggen am 15. ein und hat die ganze Stadt in eine unbeschreibliche Aufregung versetzt. Sämmtliche hier in Garnison befindliche Truppen, mit Einschluß der Kosaken, welche Grenzbeobachtungsdienste leisteten, haben Befehl erhalten, sich zum sofortigen Ausmarsch bereit zu halten und zu ihren Regimentern zu stoßen. Die Grenze soll hier fast ganz von Truppen entblößt werden. Der Enthusiasmus unter den Soldaten, besonders den Kosaken, welche sich bereits im Genusse der Kriegszulage und der doppelten Ration befinden, ist unbeschreiblich.

Amerika. Buenos-Ayres, 20. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der Präsident von Paraguay, Juan Bautista Gill, ermordet worden.

New-Orleans, 22. April. Die republikanische Legislatur hat sich am Sonnabend ohne irgend welche Rubestörung aufgelöst; die Mitglieder derselben sind zu der Partei des gesetzmächtig anerkannten demokratischen Gouverneurs Nicholls übergetreten.

Brazilien. Der Kaiser Dom Pedro II. hatte sich während seines neulichen Besuches in Rom nicht darüber ausgesprochen, ob er sich mit der religiösen Frage, welche seit Jahr und Tag zwischen Brasilien und dem heiligen Stuhle schwebt, zu befassen und welche Wendung er derselben zu geben gedenke. Die römische Curie hat indessen Gelegenheit gefunden, den Kaiser während seines Aufenthaltes in Wien hierüber zu interpelliren, und einem soeben aus der österreichischen Kaiserstadt im Vatican eingelauenen Bericht zu Folge, will Dom Pedro die ganze Angelegenheit seiner Regierung übertragen und ihr eine friedliche Beilegung empfehlen, ohne indessen wegen des Erfolges eine förmliche Zusage machen zu können.

Asien. Eine Depesche aus Japan vom 17. April meldet, daß die Aufständischen eine vollständige Niederlage erlitten hätten. Man nimmt an, daß der Aufstand in kürzester Zeit erloschen sein wird.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 21. April. (Reichstag. — 27. Sitzung.) Die heutige Sitzung des Reichstags war der ersten Verathung des Gesetzentwurfs wegen Erhebung einer Ausgleichsabgabe und des Antrages Löwe auf Abänderung des Vereinszolltarifs gewidmet. Die Discussion über beide Vorlagen, die gemeinsam die Einfuhr von Eisen mit einer Abgabe von 75 Pfennig pro Centner belegen wollen, wurde vereinigt. Der Handelsminister Achenbach nahm zunächst das Wort, um den Gesetzentwurf der Regierung als eine notwendige Maßregel der Gerechtigkeit zu empfehlen. Das beste Zeichen für die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges sei der Widerstand, der die Vorlage auf den extremen Seiten beider Parteien, der Schutzöllner wie der Freihändler finde. Der Vorwurf, daß die Regierung durch die Vorlage mit dem bisher verfolgten Princip unserer Zollpolitik breche, sei durchaus unrichtig. Von einem Schutzoll sei gar nicht die Rede, die Abgabe solle vielmehr nur die von französischer Seite durch die acquits à caution gewährte Ausfuhr-Prämie ausgleichen. Hierin liege der principielle Unterschied zwischen der Regierung und dem Antrage Löwe. Der Letztere wolle den Eisenzoll dauernd wiederherstellen, während die Regierungsvorlage, die überdies die Maschinen von der Abgabe frei lasse, die letztere von dem Fortbestehen der französischen Exportprämie abhängig mache. Wenn man einwende, daß der Schaden, der unserer Industrie dadurch zugefügt werde, nicht so erheblich sei, um den Gesetzentwurf zu rechtfertigen, so solle man doch bedenken, daß die Eisenindustrie an sich schon schwer darniederliege, und daß ein volles Faß schließlich auch von einem Tropfen überlaufe. Ueberdies erfordere es die nationale Würde, das man derartige Angriffe des Auslandes auf unsere Industrie nicht dauernd stillschweigend binnehme, sondern Maßregeln zum Schutze ergreife. Abg. Richter (Hagen) wies darauf hin, daß seit Abschließung der französischen und der anderen Handelsverträge die Production und Conjunction in Deutschland einen ungewöhnlichen Aufschwung genommen habe und, wenn man jetzt den bisher beschrittenen Weg als Sirtium hinstelle und einen entgegengesetzten einschlage, so würde man die preussische Industrie wieder auf das Niveau zurückdrängen, auf dem sie früher gestanden, und das immer noch bedeutend niedriger sei, als dasjenige, das sogar die augenblickliche Krisis zeige.

Die Einfuhr habe in den letzten Jahren stetig abgenommen und äußere jetzt keinen irgend erheblichen Einfluß auf die heimische Industrie; diese werde vielmehr völlig durch die Ausfuhr paralytirt. Im Monat Februar habe sogar die Ausfuhr das Doppelte der Einfuhr betragen. Des Resultat habe auch merkwürdig niederschlagend auf die Schuttpollagitation gewirkt; und die Agitation würde mit der Ablehnung des Antrages Löwe vollständig aufgehört haben, wenn nicht jetzt die Regierung selbst sich zur Trägerin der Bewegung gemacht hätte. Die Regierung behaupte, daß sie auf ihrem alten Wege fortschreite, und doch finde sie sich mit Männern zusammen, die anerkannte Gegner des bisherigen Principis seien. Der große Unterschied, den der Minister zwischen der Regierungsvorlage und dem Antrage Löwe finde, daß dieser einen Schutzzoll, jene nur eine Ausgleichungsmaßnahme erheben wolle, werde dem Consumenien stets unverständlich bleiben, dem es völlig gleichgültig sei, unter welchem Namen er die 75 Pfennige pro Centner Eisen mehr zahlen müsse. Ein Grund zu einer Aenderung unserer Zollgesetzgebung liege in keiner Weise vor, denn die titres d'acquit à caution, über die man sich beschwerte, seien durchaus keine neue Einrichtung, sondern hätten bereits das Zollparlament beschäftigt. Die Statistik der Eiseneinfuhr weise sogar nach, daß jene acquits im letzten Jahre gegen das Vorjahr um 37 Procent zurückgegangen seien und daß der Gesamtschaden, der dadurch der deutschen Industrie zugesügt wurde, sich nach einem Durchschnitt der Jahre 1872 bis 1875 auf nur 285,000 Mark belaufe. Wegen einer so unbedeutenden Summe die abgeschafften Eisenzölle wieder einzuführen, lasse sich in keiner Weise rechtfertigen. Wenn der Minister behaupte, das Reich müsse mit Rücksicht auf die nationale Würde Maßregeln zur Abwehr der unserer Industrie zugesügten Schädigung ergreifen, so erinnere er daran, daß die nationale Würde vielmehr geschädigt werde, wenn alle Welt deshalb, weil ein Feuilleton der „Nationalzeitung“ die deutsche Industrie berathet, sofort ohne Prüfung des oberflächlichen Urtheils in diese Behauptung einstimme. Die Vorläge sei geeignet, im Auslande den Glauben zu erwecken, daß unsere Kleinindustrie nicht concurrenzfähig sei und schädige durch diese Verschlechterung des Ansehens die Producenten mehr als das Uebel, das man heilen wolle. Ueberdies sei es durchaus unlogisch, die Maschinen von der Abgabe frei zu lassen und eiserne Werkzeuge zu belasten. Wenn der Käufer einer Maschine den Zoll von 75 Pfennigen pro Centner nicht tragen könne, so könne es der kleine Handwerker noch viel weniger. Möge man sagen, was man wolle, die Annahme der Vorlage werde überall als ein Sieg der Schutzzöllner betrachtet werden; sie werde die Agitation der Letzteren im Innern ermutigen und ihre Erfolge im Auslande zum Schaden Deutschlands stärken. — Der Handelsminister Achenbach erinnerte daran, daß die deutsche Regierung bereits im vorigen Jahre durch den Volkshausler Fritsch zu Hohenlohe die französische Regierung darauf hingewiesen habe, daß Deutschland mit der völligen Aufhebung der Eisenzölle genöthigt sein werde, Maßregeln zum Schutze der deutschen Industrie zu ergreifen, falls man französischerseits die Ausfuhrprämien fortgewähre. Die Regierung handle mit der Vorlegung des gegenwärtigen Gesetzentwurfes also nur consequent. — Abg. Löwe trat dieser Ansicht bei. Frankreich habe damals die deutschen Maßregeln mit Hoch zu rühmendem, und das deutsche Reich würde sich zum Spott des Auslandes machen, wollte es die fortdauernde Schädigung seiner Industrie sich ruhig gefallen lassen. Möge man vom principielle Standpunkte noch so sehr für das Freihandelsystem schwärmen, so würde man doch Angehörigen der Noth der zu Weltlern gewordenen Arbeiter in den großen Eisenindustriebezirken sich fragen, ob die völlige Aufhebung der Zölle eine segensreiche Maßregel gewesen sei. Bezüglich der Reflexe der über fünf Stunden währenden Debatte beschränkte wir uns auf die Bemerkung, daß nach Ortstatung des Berichtes der Patronscommission über die für und gegen die Eisenzölle eingebrachten zahlreichen Petitionen durch den Abg. Richter (Meisen) nur die Abg. Richter (Hagen) und Dr. Treitschke gegen die Ausgleichungsgabe, die Abgg. Stumm und Löwe für dieselbe, bezüglich für den weitergehenden Antrag Löwe zu Worte kamen. Die Verhandlung wurde sodann um 4½ Uhr wegen städtischer Ermüdung des Reichstages abgebrochen. Nächste Sitzung Montag, 11 Uhr, Fortsetzung der heutigen Debatte und Staatsberatung.

Locales und Provinzielles.
Hirschberg, 23. April.

— (Turner-Feuerwehr.) Gestern Abend feierte die hiesige freiwillige Turner-Feuerwehr im Demnik'schen Saale ihr dreizehnjähriges Bestehen durch eine Festlichkeit, deren Programm Concert und Tanz, sowie einen Festzug, durch welchen „Gambritius“ den nachfolgenden Commercis einleitete, und verschiedene, in die Reihen gelehrte Gesangs- und humoristische Vorträge bot. An der Commercis-tafel begrüßte der stellvertretende Branddirector, Goldarbeiter Kaspar, in einer Ansprache die erschienenen Gäste, zu welchen außer den Vertretern der städtischen Behörden auch Deputationen der Herrndorfer und der Eichberger Feuerwehr gehörten, worauf Herr Bürgermeister Passenge mit einem Toast auf die Feuerwehr erwiderte. Unter den

weiteren Trinksprüchen sind diejenigen der Herren Obersteiger Wente und Lehrer Lungwitz besonders hervorzuheben.

— (Kälte.) Gest früh hatten wir bei vollständig heiterem Himmel 4 Gr. R. Kälte. Das Gebirge strahlte bis an seinen Fuß herab im Glanze der frischen Schneeflächen.

* Trog der Kreisblatt-Verfügung des Igl. Landrathes vom 3. Februar d. J., S. 34, werden dennoch häufig Verhandlungen über Wahl von Gemeindevorstehern, Schöffen und anderen Gemeindebeamten sofort nach der Wahl und direct an den Herrn Landrath eingereicht, wodurch unnöthige Hin- und Herschreiberei verursacht wird, da nach § 26 der Kreisordnung vom 13. December 1872 vor der Bestätigung der betreffenden Amtsvorsteher mit seinem Gutachten gehört werden muß, und nach § 45 des Competenzgesetzes vom 26. Juli 1876 gegen die Ordnungsmäßigkeit der Wahl der Gemeindevorsteher oder Schöffen, eines sonstigen Gemeindebeamten oder eines Gemeindevorordneten von den Wahlberechtigten innerhalb zehn Tagen Einspruch beim Gemeindevorsteher erhoben, und gegen dessen Bescheid wiederum innerhalb zehn Tagen die Klage beim Kreisaußschuß angebracht werden kann, mithin über die Bestätigung der Wahl in keinem Falle eher befunden werden darf, bis die Fristen zur Erhebung des Einspruchs bezw. der Klage verstrichen sind. Der königliche Landrath bringt deshalb den Gemeindevorständen die genaueste Beachtung der gedachten Kreisblatt-Verfügungen mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß das dort vorgeschriebene Verfahren nicht nur bei den Wahlen von Gemeindevorstehern oder Schöffen, sondern nach § 46 des Competenzgesetzes auch bei den Wahlen der Gemeinde- und Gerichtsschreiber, der Steuererheber, der Gemeindevorordneten, überhaupt aller Gemeindebeamten, deren Wahl nach der Ministerial-Instruction vom 20. September 1873 der Bestätigung bedarf, anzuwenden ist.

— (Gesangverein, 19. April. (Gesangverein.) Am vorigen Sonntage brachte der hiesige, unter Leitung des Herrn Cantor Wilschke stehende Männergesangverein im Rüsserischen Gasthose die beiden dramatischen Stücke: „Gott sei Dank, der Lich ist gedeckt“ und „Die Afritanerin“ (Operette in zwei Acten, von Hoffner) zur Ausführung, die als recht gelungen bezeichnet werden müssen. Dem Gesangverein können wir für sein Streben, auch den Bewohnern einer einsamen Dorfschaft derartige Kunstgenüsse zu bieten, nur Dank wissen. Leider aber war es nicht bekannt genug, daß die Vorstellung gegen Eintrittsgeld eine öffentliche war. Möge darum der genannte Verein, namentlich aber der Herr Dirigent, d. h. seinen großen Mithewaltung im Interesse des Vereins und der gesammten Bewohnerschaft allgemeine Anerkennung findet, bereit sein, die Vorstellungen zu wiederholen resp. „die Afritanerin“ nochmals zur Aufführung zu bringen. Es würde dadurch dem allgemeinen Wunsche unseres Ortes Rechnung getragen werden.

(R. S.) Breslau, 17. April. (Akkatholisches. — Conferenz.) Die hiesige akkatholische Gemeinde hat am 27. v. M. in ihrer Generalversammlung unter anderen Anträgen an die diesjährige Synode folgenden, das Elibatsgesetz betreffend, angenommen: Die Synode wolle erklären: 1) Der Beschluß der vorigjährigen Synode II, 1, das Elibatsgesetz betreffend, ist aufgehoben. 2) Die Vereinerung eines Geistlichen bildet kirchlicherseits kein Hinderniß zur Ausübung der Seelsorge und zur Uebernahme des geistlichen Amtes. 3) Die Synodalrepräsentanz ist beauftragt behufs Lösung der staatsrechtlichen Bedenken den bezüglichen Beschluß des Breslauer Congresses zur Ausführung zu bringen. Gestern tagte hier eine Conferenz der „staats- und kirchentreuern Geistlichen“ aus den beiden Provinzen Schlesien und Posen. An derselben nahmen Theil: die Präpöte Rubczak aus Kions, Brel aus Kofien, Kid aus Kähne, Guhmer aus Grätz, Kolany aus Murzyno, Nowacki aus Obornik, Vizak aus Schrog, Würz aus Grabia, Solembiowski aus Plusnitz, Sterba aus Leschnitz, Müde aus Groß-Strehlitz, Fischel aus Giralsdorf, Witsch aus Groß-Rudno, Renty aus Buronow, Grünastel aus Kosel. Die Conferenz dauerte von 12 bis 4 Uhr Nachmittags.

(R. S.) Görlitz, 21. April. Der Eisenhändler Herr Ködler sen. feierte heut sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Da Herr Ködler eine lange Reihe von Jahren Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung gewesen, so überbrachte ihm eine Deputation von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung ein Glückwunschschreiben der städtischen Behörden.

(R. S.) Schweidnitz. Am 17. April begann die Verhandlung in der Untersuchung wider den Gaschlosser Ernst Zente aus Altwasser, welcher beschuldigt war, die Julie Hensel getödtet und außerdem den Versuch gemacht zu haben, die Emma Feige zu tödten. Der Angeklagte wurde von der Anklage des Mordes und des versuchten Mordes freigesprochen.

(S. S.) Reiffe, 20. April. (Reiterfest.) Ein eben so schönes als interessantes Schauspiel hatte am Sonnabend Abend eine große Anzahl geladener Gäste nach Zeibner's Reitbahn in der Friedrichstadt geführt. Von dem Officier-Corps des Oberschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 21 war nämlich daselbst ein Reiterfest arrangirt worden, an dem sich außer den Officieren des genannten Regiments auch

mehrere Offiziere anderer Truppentheile der Garnison theilhaftig, und welches durch die gütige Mitwirkung einiger Damen noch einen besonderen Reiz erhielt. Sämmtliche Productionen, das Zeugniß einer trefflichen Schule und sorgfältigen Vorstudiums, wurden mit Beiläufigkeit und Eleganz ausgeführt und fanden Seitens der Zuschauer, unter denen wir auch einen auswärtigen hohen Militär erblickten, die ehrenfollste Anerkennung.

(Schl. Bg.) **Trebniß**, 19. April. (Urteil.) Der Weltpriester Hermann Kolbe, welcher seit dem Jahre 1874 in der hiesigen katholischen Pfarochie, sowie in den Nachbarparochien Schimmerau und Rogierke anhäufungsweise geistliche Amtshandlungen vorgenommen hatte, fand heute unter der Anklage, dies überhaupt unbefugter Weise gethan zu haben. Die Anklage stützte sich auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 11. Mai 1873 und Artikel 2 des Declarations-Gesetzes vom 21. Mai 1874. Die Erhebung der Klage hatte, zumal bei der allgemeinen Beilebtheit des erwähnten Caplans unter der hiesigen Einwohnerchaft, nicht unbedeutend's Aufsehen erregt und dies um so mehr, da erst jetzt nach Verlauf von 3 Jahren die Staatsanwaltschaft eingeschritten war und wohl zumist aus diesem Grunde hatte sich zu der heute stattgefundenen Gerichtsverhandlung ein sehr zahlreiches Auditorium eingefunden. Die Staatsanwaltschaft war durch den erst ganz kurze Zeit hier amtierenden königl. Staatsanwalt Herrn Jänisch vertreten und den Vorsth führte in Vertretung des seit einiger Zeit erkrankten Kreisgerichts-Directors der Kreisgerichtsath Herr Sacke. Der Gerichtshof sprach nach längerer Berathung das „Schuldig“ aus, indem er sich den Ausführungen des Staatsanwalts durchweg angeschlossen und auf eine Geldstrafe von 100 M. event. 10 Tage Haft erkannte. — Noch sei hier erwähnt, daß Herr Staatsanwalt Jänisch auch im benachbarten Kreise Wittsch gegen einzelne katholische Geistliche wegen Verletzung der Maßregeln bereits eingeschritten ist.

(Schl. B.) **Vom Trodenberge**, 20. April. (Verschüttet.) Auf der „Kudolt-Galmel-Grube“ wurde vorgestern früh der Bergmann M. aus Radziontau verschüttet. Als man nach angestrebter Arbeit in die Nähe des Verschütteten kam, erfolgte ein Nachsturz und bearub den Unglücklichen zum zweiten Male. Die Leiche wurde gegen 7 Uhr Abends herausgehoben.

(Schl. Bg.) **Dels**, 19. April. (Drillinge als Freiwillige.) Bei dem heutigen Kreisjagdschäft stellten sich aus dem Dorfe Patschke, hiesigen Kreises, als Freiwillige für das 1. Schlesische Husaren-Regiment Nr. 4 Drillinge, die alle drei für tauglich befunden wurden. Ihre Aehnlichkeit war auffallend.

(Abchl. Anz.) **Glogau**, 21. April. Der Magistrat hat in seiner Sitzung am Donnerstag Herrn Lehrer Sander in Hirschberg zum Lehrer in Kroßtau gewählt.

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Berlin, 23. April. (W. L. B.) Die russische Regierung sprach hier amtlich den Wunsch aus, daß bei Abbruch der Beziehungen zur Pforte die deutsche Vertretung in der Türkei sich der Wahrnehmung der russischen Interessen unterziehen möge. Dem Ersuchen ist bereitwilligst entsprochen und sofort der deutsche Geschäftsträger in Constantinopel für sich und sämmtliche in der Türkei functionirenden deutschen Consulate mit der nöthigen Ermächtigung versehen worden.

— (W. L. B.) Der Reichstag beendete in erster Verathung die Regierungsvorlage über Ausgleichsabgabe des Antrags Löwe. Der Löwische Entwurf wurde schließlich unter Vorbehalt, denselben in Form von Verbesserungsanträgen zur Regierungsvorlage bei zweiter Lesung wieder einbringen zu dürfen, von Löwe zurückgezogen, und die Fortberathung der Regierungsvorlage im Plenum vom Danke beschlossen.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Voten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		Breslau.	
23. Apr.	21. Apr.	23. Apr.	21. Apr.
Weizen per April	230	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	84
Hoggen per April	174	Deffter. Banknoten	156 90
Malz/Juni	174	Freib. Eisenb.-Actien	63 75
Bafer per April	137	Oberschl. Eisenb.-Actien	120 75
Rüböl per April	66	Deffter. Credit-Actien	210 60
Spiritus loco	51	Bombarden	115
Malz/Juni	52,30	Schlef. Bankverein	83 25
		Bresl. Discobank	63 50
		Lauchhütte	63 75
			64 25
Wien.		Berlin.	
23. Apr.	21. Apr.	23. Apr.	21. Apr.
Credit-Actien	136 10	Deffter. Credit-Actien	212 50
Comb. Eisenb.	71 50	Bombarden	115
Rapspend/or	10 88	Lauchhütte	63 75
			64 25

Bank-Discount 4 0/0

Lombard-Zinsfuß 5 0/0

[4789] Die größte Auswahl in **Pariser-Corsetts**, genäht u. gewebt, in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig
Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, katholischer Ring.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.
Landeshut. D. 16. April. Christian Benjamin Brückner, Arbeiter zu Krausendorf, mit Ernestine Caroline Springer zu Schreimbors. — Friedrich Herrmann Glaser, Schuhmacher hier, mit Marie Pauline Bertha Anders hier.

Geboren.

Landeshut. Den 12. April. Frau Gutsbesitzer Jungfer zu Vogelödorf e. T.

Nachrichten des Standesamtes Hirschberg.

Sterbefälle.
D. 1. April. Wittve Charlotte Jung, geb. Schmidt, 85 J. — Kaufm Ernst Herrmann Kleiner, 56 J. D. 2. Wittve Friederike Dorothea Scholz, geb. Rimann,

89 J. D. 3. Unverehel. Paul Eitel, 39 J. — Ocar Paul Herrmann, Sohn des Weichensteler Dehmel, 6 M. Den 5. Ferdinand Bernhardt, Sohn des Oarner Bartusch, 7 1/2 M. D. 7. Adolf Bruno, Sohn des Arbeiter W. Vogt, 13 M. D. 9. Schieferbedermeister Aug. Warpeck, 38 J. Emma Marie Gertrud, Tochter des Schuhmachermeister Flegel, 10 1/2 M. D. 13. Bertha Catharina, L. d. Kaufm Fr. Gritsch, 1 J.

Berspätet.

[4911] Ihre am 10. April vollzogene eheliche Verbindung beehren sich Freunde und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Ponnewitz bei Breslau.
Carl Böhmke, Lehrer,
Marie Böhmke, geb. Kamitz.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, Herrn Rittergutsbesitzer

Gottlob Heinrich Francke

nach kurzem, schweren Leiden aus dieser Welt im Alter von 62 Jahren abzurufen. [4921]
Dieses zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend an

die trauernden Hinterbliebenen.

Schloß Rüdersdorf, den 21. April 1877.

Todes-Anzeige.

[4946] Am 21. d. M., Abends 10 Uhr, entschlief sanft nach langen Leiden unser heißgeliebter Vater und Onkel, Herr

Franz Müller

im Alter von 42 Jahren 8 Mon. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Ottile Müller

nebst Kindern.
Schmieberg, den 24. April 1877.
Die Beerdigung findet Mittwoch, 25. d. M., Nachm. 3 Uhr, statt.

Am 21. d. M., Abends 10 1/4 Uhr, verschied sanft unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Eduard Thater.

Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.
Hirschberg, den 23. April 1877.
Beerdigung Mittwoch, Nachm. 4 Uhr.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester und Schwägerin

Agnes Feige,

geb. Berndt
in Guben nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. [4928]
Bolkshain, Arnsdorf, Hirschberg.
Die trauernden Geschwister.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser gutes liebes Schachgen [1791]

Robert

im Alter von 3 J. 4 M. 13 L. nach achtstägigem schweren Krankenslager sanft entschlafen ist.
H. Jäckel nebst Frau.
Beerdigung Mittwoch, Nachmittag, 3 Uhr.

[1803] Sonntag Abend 7 1/4 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden unsere Tochter, Schwester und Nichte
Anna Hornig
im Alter von 19 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 5 1/2 Uhr statt.

[4912] Herzlichen Dank sagen die verw. Pastor Kamitz und ihre Tochter **Marie Böhmke** bei ihrem Scheiden von Kupfersberg für die vielen Beweise der Theilnahme und Liebe, die ihnen am 10. d. M. von den Bewohnern Kupfersbergs zu Theil geworden.
Hirschberg und Pannwitz, den 23. April 1877.

Ämtliche Anzeigen.

Sitzung der Stadtverordneten
Freitag, den 27. April.
Preisbewilligung — Aufstellung eines
Vorkaufsehers — Verkauf von Papieren
— Verpachtung einer Wiesenutzung —
Renovation einer Amtswohnung —
Revisions-Protocoll.
Dr. Lindner, St. V. V.

**Holz = Auktions =
Bekanntmachung.**

[4898] Im Großherzogl. Forst-Revier
zu Rauffung sollen auf dem Wäldberge
Dienstag, den 1. Mai c.,
von früh 9 Uhr ab
öffentlich lic. verkauft werden:
6 Stck. Laubholz = Stämme,
24 = Nadelholz = Stämme,
50 = Nadelholz = Klöcher,
3 Amtr. Nadelholz = Scheite,
3,39 Hdt. Laubholz = Abraum,
33,90 = Nadelholz = Abraum
Dies zur Kenntnisaufnahme.
Mochau, den 20. April 1877.
Großherzoglich Oldenburgisches
Ober-Inspectorat.
Bieneck.

**Holz = Auktions =
Bekanntmachung.**

[4897] Es sollen im Großherzoglichen
Forst-Revier Mochau auf Pombsener
Seite Abtheilung X nachstehende trockne
Brennholzer Montag, den 30. d.,
von früh 9 Uhr ab öffentlich ver-
steigert werden:
16,00 Hundert Eichen = Schlag-
Reisig,
54,50 Hundert Birken = Schlag-
Reisig,
5,75 Hdt. Nadelholz = Reisig
Dies zur Kenntnisaufnahme.
Mochau, den 20. April 1877.
Großherzoglich Oldenburgisches
Ober-Inspectorat.
Bieneck.

Auction.

[4901] Mittwoch, den 2. Mai c.,
Vorm. 9 Uhr sollen im Auftrage
des hiesigen Gerichts mehrere Viehbetten
und Kissen, 1 Sopha und 1 Kleider-
schrank meistbietend gegen baare Bezahlung
im Zeughaus hier selbst verkauft werden.
Schönan, den 20. April 1877.
Meschter, Auktions-Commissar.
[4823] Laut Kreisgerichtlichen Auf-
trages werden Mittwoch, den 26. d.
Nachm. 4 Uhr, 1 Commode,
1 Sopha, 1 Waschtisch, 1 Schreib-
secretair, 1 brauner Rock, 1 Paar
Stiefeln im hiesigen Gerichts-Kreis-
amte meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich
versteigert werden.
Schönan, den 20. April 1877.
Der Gemeinde-Vorstand.
[1796] Zur Damenschneiderei em-
pfehle ich in u. außer dem Hause
A. Mayer, Sand 2 a.

**C. Sattig,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Jauer,
Striegauer Straße Nr. 4,**

im Hause der Frau Justizräthin Red von Schwarzbach.
Zur Ablieferung an die
**Communalständische Bank für die Preussische Ober-Lansitz
in Görlitz**
nehme ich Einzahlungen an zur Verzinsung
à 3 % bei sofortiger Rückzahlung ohne Kündigungsfrist,
à 4 % bei dreimonatlicher Kündigungsfrist.
Die Bank quittirt über die eingezahlten Beträge.
[4701] **C. Sattig, Bank- und Wechsel-Geschäft.**

Etablissemments-Anzeige.

[1801] Den Bewohnern Hirschbergs
und Umgegend die ergebene Anzeige, daß
wir uns hierorts als

Seilenhauer

nieder gelassen haben. Durch den Besitz
einer Drahtseilmaschine neuester Construction
sind wir in den Stand gesetzt, die saub-
berste Arbeit zu soliden Preisen anzu-
fertigen. Auch werden alle Sägeblät-
ter ausgehauen und halten wir Bügel-
sägen vorräthig.

Achtungsvoll

Theuner & Pätzner,

Bernthengasse Nr. 4 a.,
vis-à-vis dem Hotel „zum Posten“.

[4890] Der Cassirer- und Lager-
halter-Posten beim Consundverein
zu Schreibersbau (eingetr. Genossen-
schaft) sind vom 1. Juni ab zu vergeben.
Näheres darüber beim Vorsitzenden des
Vorstandes Glasbinder A. Rüttner
dabei zu erfahren.

[1767] Meinen werthen Kunden die
ergebene Anzeige, daß ich jezt
Schmiedbergerstr. 16
wohne.
C. Ludwig,
Töpfer und Ofenschmiedmeister.

Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8,
heilt auch briefl. überraschend sicher
geheime Krankheiten; besonders Ausfluß
Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz,
Kraukenleiden. 30jährige Praxis. [218]

30 Mt. Belohnung

sichere demjenigen bei Verschweigung
seines Namens zu, welcher mir das
schlechte Subject, welches bei Nacht zwischen
meiner Grenze und der des Bauerguts-
besitzer Wilhelm Günther die Grenz-
steine herausgerissen hat, so nomhaft macht,
daß ich dasselbe gerichtlich belangen
kann. [1802]

Günnerdooß, im April 1877.
Carl Krebs, Bauergutsbesitzer

1 fetten Bullen

verkauft Dom. Schadendorf,
[1918] Kreis Oyrottau.

!! Hochgefälliger Beachtung empfohlen !!

[4943] Um Abillen Feithämlichkeiten zu be-
ginnen sehe mich „auf
das gesunde Fleischverkaufs-Angebot in Nr. 93, Seite 8, Rub. 1777
d. B.“ und zwar der vielen Nachfragen meiner werthgeschätzten
Kunden wegen „ob ich eine Commandite errichtet? veranlaßt zu erklären:
daß ich eine Commandite nicht errichtet und nach wie vor
nur in meinem bekannten Geschäft

Nr. 70 Bahnhofstraße Nr. 70,

diverse Fleischwaren zum Verkauf auslege.
Der gesunde Fleischverkäufer Herr Friedrich Nauke, Schmie-
bergstraße Nr. 5, ist der Herr Sohn des Fleischereimeister Nauke, ohnweit
hiesiger Obermühle, früher Schilfe bei dem Gastwirth und Fleischereimeister
Herrn John in Schwarzbach, s. Z. Inhaber der Verkaufsstelle für
gesundes Fleisch!!
Hirschberg, den 22. April 1877.

Friedr. Paul Nauke,

Fleischereimeister,
Nr. 70 Bahnhofstraße Nr. 70.

Bettfedern.

Ich empfehle mein großes Lager standfreier
nur neuer Bettfedern und Daunnen zu bil-
ligsten Preisen, desgl. fertige Gebett Bet-
ten, Bettwäsche u. Strohsäcke, Matragen,
Steppdecken u. Wiener wollene Schlafdecken.
R. Ansorge.

**Hüte, Bänder, Blumen, Federn,
Tüll und Spitzen**

empfehle zu den allerbilligsten Preisen
Rosa Berju,
Schulstraße 12 (Mohrenecke).
[4934]

Rippentabake

empfehle zu folgenden Preisen: [4933]
ungeschnittene deutsche Rippen, Pfd. 15 Pf.
dto. amerik. Rippen, = 20 =
feingeschnittene amerik. Rippen, = 25 =
Emil Jaeger,
Langstraße 22.

Tapeten

mit **10% Rabatt**
die Rolle von 25 Pf. an, in
den schönsten neuesten Mustern,
empfehlen [4670]

J. Herrstadt,

Ring 16.

Musterkarten
werden auf Verlangen zugesandt.
D. D.

[4930] 300 Ctr. Effartoffeln tauf
Hermann Günther.

[4248] **Pepsin!** unträgt. Mittel
gegen Kolik bei Pferden und das
Aufblähen beim Rindvieh. Vorrätig
bei **Alb. Plaschke.**

Für

Jagdliebhaber!

[4834] Zwei gelbe englische
Dachshunde
(Hund u. Hündin), beinahe
2 Jahre alt, sind zusammen
für den Preis von 36 Mk.
sofort zu verkaufen auf dem
Dom. Mittel-Thienendorf,
Kreis Lauban i. Schl.

[4937] Ein Fenster mit 8 Scheiben,
3' 7" breit und 4' 10 1/2" lang, ist
billig zu verkaufen bei
A. Adolph. Tapezier,
Hotel 3 Berge.

Arbeitshemden
und **Blousen,**
äußere dauerhaft.

Frauen- und
Kinderhemden

in größter Auswahl zu billigsten Preisen
empfehlen die [4910]

Reinenhandlung von
R. Ansorge.
Wiederverkäufern Rabatt!

Kali-Düngesalz

empfehlen die Niederlags-Verwaltung von
C. Kulmiz in Hirschberg.

Pferde zum Schlachten

sucht zu kaufen die [4892]
Berzisdorfer Ross-Schlächtere.

[1795] 90 Ctr. schönes Wiesen-
heu sind zu verkaufen bei
Müllermeister **Landmann**
in Nimmerstüb.

Brenß. Lotterie,

1. Klasse 2. und 3. Mal. Hierzu An-
theilloose 1/4 14 Mt., 1/8 7 Mt., 1/16
3 1/2 Mt., 1/32 1 Mt. 75 Pf. versendet
H. Goldberg, Lotterie-Comptoir,
Berlin, neue Friedrichstr. 71.

Für Wiederverkäufer

empfehle mein Lager von **rohen Reinen,** bestehend
in **gestreiften und glatten Sackleinen, Se-
geltuche u. Segel-Reinen zu Wagenplanen,
Wollzügen, Strohsack, Maschinen-, Futter-
Pack- und Schenerleinen zu Fabrikpreisen.**
Desgl. empfehle „fertige Strohsäcke,“
6 Fuß 5 Zoll lang u. 3 Fuß 5 Zoll breit, zu 12 1/2 Sgr.
pro Stück auch im Einzelnen.

R. Ansorge,

Hirschberg, Markt 24.

Wollene Franzen in allen Farben, passende
Knöpfe,
seidene Franzen,

Befehl-Borten in allen Breiten, glatt und gemustert,
in großer Auswahl billigst bei [4895]

Mosler & Prausnitzer.

Angefangene **Leppiche, Rissen, Schuhe** etc., sowie
aufgezeichnete Weißwaren empfehle in großer
Auswahl

Rosa Berju,

Schulstraße 12 (Mohrenede).

[4902] Zur beliebigen Auswahl in allen Größen sind folgende
Lebensbäume sehr preiswürdig abzugeben:

- 600 Stück **Thuja occidentalis,**
- 100 - **Thuja occidentalis pumila,**
- 100 - **Thuja occidentalis sibirica,**
- 25 - **Thuja occidentalis compacta,**
- 250 - **Eupressus Lawsoniana,**
- 100 - **Eupressus pyramidalis,**
- 100 - **Eupressus pifera**

und noch kleinere Posten in den schönsten Arten.

Botanischer Garten u. Baumschulen.

David Cassel,

Bahnhofstraße, Villa 43a.

Damm's Clavierschule,

17te neueste Auflage — Preis 4 Mark,
vorrätig in

Paul Richter's Buchhdlg.

[4944]

Für Brauereien.

Durch vollständiges Umbau meines Sudhauses habe ich in
durchweg brauchbarem, fast noch neuem Zustande folgende Gegen-
stände billigst abzugeben:

- eine messingne Maischpumpe mit Dreiwegehahn,
- eine starke kupferne Bierpumpe 5,09 Meter lang,
- einen Satz-Drathorden,
- eine complete eiserne Wasserpumpe,
- eine kupferne Kältschlange, 3 1/4 Mtr. lang, 7 1/4 Mtr. breit.

Jauer im April 1877. [4899]

Franz Baensch,

Dampfbrauerei.

Eine Partie **Damen- und Kinder-Wäsche** u. Schürzen aller Art!
Flanell-Kinder-Kleidchen, Jacken und Unterröcke, Strümpfe!
Aeltere **Facons v. Corsetts, Stulpen, Kragen, Garnituren, Shawlchen,**
verkaufe ich, um zu räumen, gern unterm Kostenpreise.

[4653] **Theodor Lüer,** Wäschefabrik, Hirschberg.

Echten **Limburger Sahnkäse,**
Sardinen a l'huile,
russ. **Sardinen,**
Koll-Heringe,
marinirte **Heringe**

empfehlen [4918]

E. A. Rückert,

Sernsdorf n. R.,
schrägüber Dieke's Hotel.

Eichenrundholz, Kantholz
in allen Dimensionen, **Thür-
schweller, Kopfsaulen, Thür-
futter** etc., trockene **Felgen**
u. **Arthahme;** weiche **Stangen**
bis zur **Bohnenstange** herab
empfehlen billigst [4939]

C. A. Leuchtenberger.

Gedichte

in **schlesischer Mundart**
von

C. E. Bertermann,

weiland **Schneider** und **Zawohner**
in **Fischbach,**
vierte **Auflage,**

sind in der **Expedition** des „**Boten** aus
dem **Riesenaebirge**“ zu haben

[4887] **Dominium Bernersdorf,**
Kreis **Bolkenhain,** verkauft noch circa
160 Ctr. gesundes Stummet.

Mikrobiotische Pulver bilden
neues **gesundes Blut.** Beschreibung und
Probe 10 Pf. **Apotheker Wensel**
in **Berlin.** Fruchtstr. Nr. 72. [4891]

Ein **gebrauchter Mahagoni**

Trumeau

ist **billig** zu verkaufen
Zuchlaube 6.

Ziegelofferten

für ein **bedeutendes Quantum Mauer-
ziegeln,** groß **Porz. aus, Franco-Bausfell**
der **Kaltwasser-Heilanstalt** zu **Berthelsdorf**
werden erbeten.

E. Berger

[4886] in **Berthelsdorf.**

[1788] **Fensterwagen, Chaisen** und
offene Wagen sind **billig** zu verkaufen
bei **Geidel, Wagenbauer, Schützenplatz.**

[1789] 1 **Flügel** u. 1 **Radentbür**
sind **billig** zu verk. **Schmiebebergerstr. 3.**

[1782] Gute **gebrauchte Sopha's,**
desgl. **Rinderwagen, 1 Dreh-Piano, 1**
neue Koffhaar-Waragen zu verkaufen
dunkle **Burgstraße 20** bei **Habrbar.**

150 gemästete Schafe,

2/3 **Hammel, 1/3 Mattern** stehen zum
Verkauf auf **Dom. Nieder-Falken-**
hain bei **Schönan.** [4907]

Näh bei **Inspector Th. Hage.**

[4894] **300 Schod**

langes Maurer-Rohr
offerirt **Gansel** in **Bunzlau.**

Frischen
Seedorf
empfeht [4941]
Johannes Hahn.

Feine Caffee's,
sämmliche Sorten Hülsen-
früchte,
amerikanische Keffel,
geschälte Pflaumen,
Birnen und Schnittbohnen
empfeht [4915]

E. A. Rückert,
Hermisdorf u. R.,
Schrägüber Tiede's Hotel.

Beringe, Stück 3—5 Pf.,
Pflaumenmus, a Pfd. 35 Pf.,
Lagar. Schmalz, a Pfd. 70 Pf.,
Bruch-Chocolade, Pfd. 75 Pf.,
Cacaobee, cand., Pfd. 45 Pf.,
sowie Citronen und echten Schweiz-
zerkäse noch billigt bei [4247]
Albert Plaschke.

Kaisermäntel,
Jaquets,
Fichus u. Talmas
in großer Auswahl.

N. Peril,
Warmbrunn. — Schloßplatz.

Patent-Goldmünzwaage
(ohne Gewicht)
empfeht **Carl Klein.**

Geschäftsverkehr.

12,000 Mark
sind sofort zur ersten Hypothek zu ver-
geben. Ländliche Grundstücke bevorzugt.
Offerten Schiffe **A. B. 29** in der
Expd. des „Boten“ erbeten. [1784]

3000 Mark
werden von einem pünftlichen Zinsen-
zahler gegen pupillarische Sicherheit sofort
zu leihen gesucht. Näheres durch den
Gerichtsschreiber [4903]
Fuchs in Hirschdorf.

[1785] Eine Hypothek von **1000 rfl.**
auf einem Ackergrundstück haftend, ist bald
zu cediren. Näh. Hellerstraße 9, part

[4945] Eine erste Hypothek von **4900**
Thalern auf eine ländliche Besizung
mit 5% verzinstlich ist bald zu cediren.
Näheres bei
Carl Schmidt, Promenade 9.

[1799] **400, auch 500 Thlr.** sind
zu 5% Zinsen nur auf pupillarische
Sicherheit sofort zu vergeben.
Näheres bei **Hellbiener Rudolph**
Friede, dunkle Burgstraße Nr. 21.

Als **gute Capitals = Anlage** empfehle und
verkaufe ich:

4 1/2 %ige unkündbare Hypotheken-Briefe der **Preuß. Boden-Credit-**
Actien-Bank in Berlin, a 115 % rückzahlbar, zum jeweiligen
Börsencours, gegenwärtig 100.

5 %ige unkündbare Hypotheken-Briefe der **Preuß. Boden-Credit-**
Actien-Bank in Berlin, al pari rückzahlbar, zum jeweiligen
Börsencours, gegenwärtig 101.

C. Sattig, Bank- und Wechsel-Geschäft
in **Jauer, Striegauer Straße 4.**
[4790]

Unkündbare Hypotheken.

[3534] Der Grundbesitzer sollte den jetzigen Zeitpunkt nicht ver-
säumen, um an Stelle kündbarer Privat-Capitalien unkündbare
Hypotheken-Darlehen aufzunehmen. Die Erfahrung beweist, daß
kündbare Privat-Capitalien vielfach dann wieder eingezogen werden,
wenn die Gelder anderweit stärkere Verwendung finden, wenn es
also auch dem Grundbesitzer am schwersten fällt, neue Privat-Capi-
talien an Stelle der ihm aufgekündigten zu erlangen. Die Zeiten
vermehrter Kündigung von Privat-Capitalien treten daher erfahrungsmä-
ßig stets wieder ein. Der Grundbesitzer verliert alsdann die
Festigkeit und Ruhe in seinen wirthschaftlichen Verhältnissen und
opfert Zeit und Mittel, um bald die Folgen der einen, bald der
anderen Kündigung wieder gut zu machen. In solchen Zeiten sind
dann auch die Hypotheken-Gesellschaften, welche der Wirkung der
äußeren Geldmarkt-Verhältnisse gleichfalls unterworfen sind, nicht
im Stande, ebenso günstige Bedingungen, wie sie heute darbieten,
den unkündbaren Hypotheken-Darlehen zum Grunde zu legen.
Dergleichen unkündbare Hypotheken-Darlehen, indem sie dem
Grundbesitzer volle Beruhigung in seinen wirthschaftlichen Verhält-
nissen gewähren, tilgen sich mit Hilfe eines verhältnismäßig sehr
geringen jährlichen Beitrags allmählig, in dem daneben die erparten
Zinsen von Jahr zu Jahr auf das Darlehen abgeschrieben werden.
Der Prospect, enthaltend die Bedingungen, unter welchen die
preussische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft (Berlin, Unter den
Linden 34), vertreten in Jauer durch **Herrn Kaufmann Friedrich**
Siegert, dergleichen unkündbare Darlehne gewährt, wird auf
Verlangen unmittelbar verabfolgt, oder unter Kreuzband francirt
überandt.

Guts-Verkauf.

[4799] Ein in gutem Bauzustande
befindliches
Gut
von über 300 Mrg., darunter 35 Mrg.
sehr schöne Wiesen, 1/2 Stunde von
Stadt und Bahnhof und in frequenter
Gegend gelegen, ist unter annehmbaren
Bedingungen sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
Julius Thomas, Gutsbesitzer,
Poischwitz bei Jauer.

[1790] Die **Gärtnerstelle Nr. 133**
zu Ober-Straupitz bei Hirschberg
ist veränderungshalber sofort zu ver-
kaufen. Nähere Auskunft ertheilt der
Besizer daselbst.

Neue Schmiede

mit massivem, neuen Wohnhause, sämmt-
lichem Inventarium, 2 eingerichteten
Feuern, guter Kundschaft und in bester
Lage ist sogleich [4845]

zu verkaufen
bei Schmiedemeister
W. Renner in Mertschütz
bei Jauer.

Villen-Verkauf.

[4873] Die frühere **Lehfeldt'sche**
Villa in **Erdmannsdorf**, nebst
Stallung und großem Garten, dicht neben
dem Königl. Park und dem russischen
Babillon gelegen, ist für 45,000 Mark
zu verkaufen durch Rechts-Anwalt
Aschenborn in Hirschberg.

[4942] Ein großer, rentabler
Gasthof

mit ca. 20 Fremdenzimmern, großem
Saal, Billard und vollständigem Inven-
tarium, Colonnade und Garten, Stallung,
Schneur u. Remise nebst Acker u. Wiese,
in einem großen Fabrikorte an der Straße
gelegen, ist anderweiter Unternehmungen
halber bei einer Anzahlung von 20,000
Mark zu verkaufen. Ernstliche Be-
werber erfahren Näheres unter **T. H.**
postlagernd **Warmbrunn i. Schl.**

Ein großes Haus

mit Restauration und Laden, in
einer Kreis- und Garnisonstadt gelegen,
zur Destillation gut geeignet, ist zu ver-
kaufen. Näheres **A. M.** postlagernd
Lüben. [4826]

Geschäfts-Verkauf.

[4905] In einer an der Bahn gelegen-
nen Stadt Niederösterreichs ist ein **Spe-
cerei-, Material-Waaren-**
Papiergeschäft sofort zu verkaufen
oder auch zu verpachten. Reflectanten,
die über 2—3000 Thlr. zu verfügen
haben werden ersucht, Adressen unter
A. B. 46 an die Expd. d. „Bot.“
franco einzusenden.

[4842] Eine zweigängige
Wassermühle

mit guter Wasserkraft, ca. 30 Morgen
Land und massiven Gebäuden ist unter
günstigen Bedingungen mit lebendem und
und todtm Inventar sofort zu verkaufen.
Nur Selbstkäufer wollen sich melden
bei **Böhm** in **Liegnitz,**
Wählenstraße 5.

1 Windmühle

neuester Bauart, mit massiven Gebäuden
und 30 Mrg. Acker, in einem großen
Kirchdorf, ist sofort aus freier Hand
zu verkaufen. Näh. beim Mältermstr.
Boek in **Poischwitz** bei Jauer.

[4944] Von den Gütern Hyp.-Nr. 52,
53, 55, 56 und 287 zu **Cunners-
dorf** bei Hirschberg soll ein Complex
Acker und Wiesenländereien im
Ganzen oder Parzellenweise verkauft
werden.

Der Dismembrationsplan nebst Ver-
kaufsbedingungen liegt beim Unterzeich-
neten zur Einsichtnahme aus.
Hirschberg, den 23. April 1877.
von Stemann,
Sand Nr. 50.

Bäckerei-Verkauf.

[4931] Eine in **Lauban** seit 70
Jahren mit gutem Erfolge betriebene und
massiv gebaute **Bäckerei** ist veränd-
erungshalber unter günstigen Bedingungen
sofort zu verkaufen. Das Nähere zu
erfahren beim Eigenthümer
P. Pfallmann,
Bäckermeister.

[4925] Eine sehr gut gelegene, mit aus-
reichender Wasserkraft versehene
Mühle mit Brettschneide
ist mit dazugeh. 40 Morg. Acker und
10 Mrg. Wiesen zu verkaufen.
Neulle Käufer erfahren das Nähere
durch **Kadolbach**
in **Landeshut.**

Eine Ziegelei

in Hirschberg i. Schl. beabsichtigt Besitzer wegen Kränklichkeit und hohem Alter zu verkaufen oder auf ein Haus zu vertauschen. Näheres durch Herrn Kaufmann **Thomas**,
[4929] Warmbrunnerstraße.

1 Colonialwaaren-Geschäft

ist in einer Provinzialstadt zu verkaufen und bald zu übernehmen. Gef. Offert. unter **A. H. 48** an die Exped. des „Boten“ erbeten. [4900]

[4906] Veränderungshalber ist sofort eine sehr frequente

Restauration

zu verkaufen. Näheres bei **Häusler** in Görlitz, Peterstraße 2.

Verkauf oder Tausch

[4919] Ein kleiner herrschaftlicher **Landfig**, schön und anmuthig, bei Görlitz gelegen, ist mit 80 Morgen Weizenboden und Ziegelei zu verkaufen. Auch wird ein kleines freundliches Haus mit in Zahlung genommen. Näheres unter **O. P. 77** postlag. Görlitz.

Vermietungen.

[1251] Ein Laden mit Nebenstube etc., worin z. B. ein frequentes Tapissier-Geschäft etc. betrieben wird, ist sofort in mein em Hause zu vermieten. Hirschberg, Bahnhofstr. neb. der Post. **Dunkel**, Hirsch-Apotheker.

[4269] 2 Wohnungen zu 4 resp. 2 Stuben mit Zubehör und Gartenbenutzung für 140 resp. 75 Thlr. jährlich einzeln oder zusammen vom 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres bei Rector **Waldner**, Schützenstr. 22, 2 Treppen.

Zu meinem Hause, Promenade Nr. 33, ist per 1. Juli die 2. Etage zu vermieten. [4727] **H. Ludowig**.

[1797] Eine einfach möbl. Stube ist an 1 oder 2 junge Leute mit und ohne Kost billig zu vermieten. Näheres bei Frau **Wildprethändler Stelzer**.

[4853] Eine Eiskellerwerkstatt nebst Wohnung ist zu vermieten **Warmbrunnerstraße 20**.

[4867] 1 möbl. Stube m. Cabinet zu verm. **Bahnhofstr. 67**.

[1788] Eine Sonnenstube m. Küche ist zum 1. Juli zu beziehen **Zapfengasse Nr. 5**, part Auch ist daselbst eine Schneider-Nähmaschine, Tisch u. Bettstelle zu verkaufen.

[4854] Zwei Wohnungen im 1. und 2. Stock, in schönster Lage Hirschbergs, von je 6 Zimmern nebst vielem Beigehörs, sind bald oder Johanni zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

1 Stube zu verm. **bunte Burgstr. 20**.

[4923] In meinem Hause neben der Bade-Anstalt sind **Sommerwohnungen** mit Gartenbenutzung zu vermieten **Finger**, Badeanstalts-Besitzer.

[4924] Im 3. Stock sind 2 Stuben, Cabinet und Küche nebst Zubehör z. verm. **Fr. Dittlieb**, Burghor 1.

Nicht zu übersehen!

[4829] Ein Laden mit **Ladenstube**, Wohnstube, Küche, Keller, Schuppen, auch Werkstube, ist für einen tüchtigen **Fleischer** oder jeden Geschäftsmann zu vermieten und kann zu jeder Zeit bezogen werden. Näheres bei Maurermeister **Hilse** i. **Striegau**.

Arbeitsmarkt.

[4918] **Gesucht** vom 15. Mai ab ein **Adjutant** an die hiesige **Niederschule**. Gehalt neben freier Station 360 Mark. Außerdem vielfache Gelegenheit zu Privatstunden. Jüngeren Lehrern, welche noch zur Disposition der Regierung stehen, dürfte vielleicht das Dimissoriale von derselben ersicht werden. Meldungen sind zu richten an den Local-Schul-Inspector Pastor **Pietsch** in **Groß-Hartmannsdorf**, Kreis **Bunzlau**.

[4889] Für das Amt **Petersdorf**, Kreis **Hirschberg**, wird als **Amtsdiener** und **Polizeiaufseher** eine geeignete Persönlichkeit gesucht, welche wo möglich bald antreten kann. Meldungen mit Angabe des bisherigen Wirkungsortes und Abschrift der Zeugnisse sind frei zu richten an den **Amts-Vorstand** zu **Petersdorf**, Reg.-Bez. **Regnitz**. Civil-versorgungsberechtigte erhalten den Vorzug.

Schneidergesellen

finden dauernde Arbeit bei [4836] **C. Matschke** in **Lähn**.

Schuhmachergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei **G. Flehig**, Schuhfabrikant [4904] in **Hirschberg**, Bahnhofstr.

[4914] Ein erfahrener, arbeitsamer **Brauergehilfe**

und 1 **Behring** werden zum sofortigen Antritt bei gutem Gehalt und Lantime gesucht. Näheres unter **Chiffre R. 25** durch die Expedition des „Boten“.

Kellner,

der die Buchführung versteht und gute **Attente** anzuweisen hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Adressen sub **J. T. 1415** besördert **Rudolf Rosse**, **Berlin S.-W.**

[1787] Ein junger Mann sucht zu **belbigem Antritt** eine Stellung als **Kellner** oder **Laufbursche**. Näheres **Zapfengasse Nr. 10**.

[4927] Ein **Mühlhelfer** (militairfrei) sucht pr. 1. Mai Stellung. Offerten unter **Chiffre O. O. 5** postlagernd **Goldberg** erbeten.

[4922] Bei diesseitiger Anstalt ist die Stelle eines **Hausknechts** baldigst zu besetzen, wozu sich geeignete Personen unter Beibringung eines Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse bis zum **30. d. M.** persönlich melden wollen. Das Lohn beträgt vorläufig neben freier **Verköstigung** pro Tag 1 Mark. **Militairversorgungsberechtigte** haben bei gleicher Qualifikation den Vorzug.

Plagwitz bei **Löwenberg** i. Schl. **Die Administration** der **Provinzial-Irren-Anstalt**.

Tüchtige Schachtarbeiter und Maurer

finden sofort dauernde Beschäftigung beim Bau der **Kaltwasser-Heil-Anstalt** zu **Berthelsdorf**. [4885] **E. Berger**.

[1806] 5 **tüchtige Ziegelstreicher** werden noch angenommen in der Ziegelei zu **Bobersdorferdorf**.

500 tücht. Erdarbeiter

werden zum **Deichbau** am **Dozunner Fallat** für **Record-Arbeit** bei einem **täglichen Verdienst** von 4 bis 5 Mark sofort gesucht. **Anmeldungen** sind zu richten an **Ulrich**, Schachtmeister in **Jöhove**.

[1793] Die am besten einzuschlagende **Reisetour** ist über **Berlin** und **Bremen** nach **Jöhove**. **D. D.**

[1800] Ein zuverlässiger, **nüchtern Arbeiter** kann sofort in Arbeit treten in **Nr. 161** zu **Cunnersdorf**.

Ein anständiges Mädchen,

welches das **Kochen** erlernt hat, in allen **Branchen** der **Landwirtschaft** und **welchlichen Handarbeiten** bewandert ist, sucht, um sich noch mehr zu **vervollkommen**, **1. Juli**, auf Wunsch auch **bald**, zur **Stütze** der **Hausfrau** Stellung. [1792] **Gefällige Offerten** sub **S. B. 66** postlagernd **Greiffenberg** i. Schl. erbeten.

Ein Dienstmädchen

sucht Frau **Matschke** i. **Lähn**. [4896] Ein **kräftiges Küchmädchen** sucht zum **sofortigen Antritt** **Abbers**, **Bahnhof-Restaurateur** in **Huhbant**.

[1805] Eine **Köchin** aus **Land** sucht bald Stellung d. **H. Otto**, **Zuchl. 7**.

[4888] Ein **Knabe**, **Sohn** **rethlicher Eltern**, mit den **nöthigen Schulkenntnissen** versehen, kann unter **günstigen Bedingungen** noch bei mir **eintreten**. **Löwenberg** i. Schl.

Ad. Schoengarth,

Colonialwaaren-Handlung, **Rams**, **Spritu. Liqueur-Fabrik**. [4893] **Einen Bebling** sucht **H. Dreisling's Bau- und Möbel-Fabrikerei**.

Bergnügungs-Kalender.

Am **28. April** in **Demnitz's Saal**

CONCERT

des **Schwedischen Damen-Quartetts** vom **Russl.-Conservatorium in Stockholm**.

Hulda Wideberg (I. Sopran); **Amy Aberg** (II. Sopran), **Maria Petterson** (I. Alt); **Wilhelmine Söderlund** (II. Alt), unter **Mitwirkung** [4871] des **Herrn Pianisten Bruno Kuron** aus **Breslau**.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Billets für **numerierte Sitze** à 2 **Mark**, **nichtnumerierte** 1 **Mark**, **Stehplätze** 75 **Pf.** sind in der **Kuh'schen Musikalienhandlung** zu haben. — **Cassenspreis** à 50 **Pf.** höher.

Allen **geehrten Herrschaften, Freunden** und **Gönnern** die **ergebene Anzeige**, daß mir der **Reichsgräflich v. Nostitz-Rieneck'sche Garten** zu **Prosen** bei **Zauer** **pachtweise** übergeben ist. Da mir die **Fortsührung** der

Restauration

von einer **hohen Behörde** **gestattet** ist, bitte ich alle **Garten- und Blumenfreunde** mich mit ihrem **Besuche** **beehren** zu **wollen**.

Profen bei **Zauer**, den **21. April 1877**. **Ganz ergebener**

Franz Reiseck,

Kunst- und Handelsgärtner.

[4926]

Dienstag, den **24. April**, **ladet** von **früh 10 Uhr** ab zu **Wellfleisch** und **Wellwurst**, sowie **Abends zum Wurstpicknick**

erbenst ein **Gastwirth** [1780] **Scholz** an den **Brücken**.

Vereins-Anzeige.

Männer-Turnverein.

Mittwoch, d. **25. April**, (**Wustag**), **Nachmittags 1 1/2 Uhr**, **Spaziergang** nach **Eichberg**. **Versammlungsort**: „**Deutscher Hof**“. [4938]